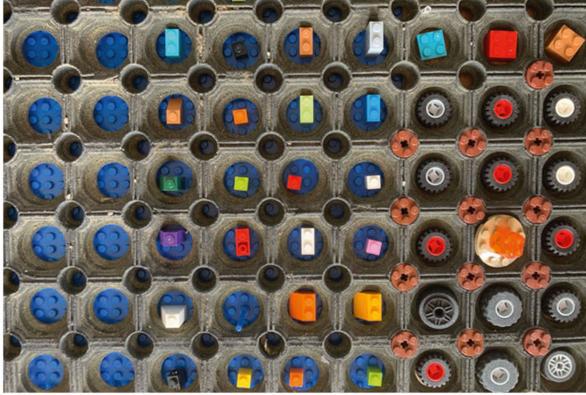
Bilde ENEWSLETTER_2021#6



Karin Bergdolt, "Mensch mach Kunst" /AG Kulturelle Bildung BBK - Bayern - Foto: K. Bergdolt

BBK LANDESVERBAND BAYERN

AG KULTURELLE BILDUNG

KLAUSURTAGUNG 2021 DER AG KULTURELLE BILDUNG (26./27.6.2021)

Am 26./27. Juni 2021 hat sich die AG Kulturelle Bildung in der "Alten Abtei" (Religionspädagogisches Zentrum) in Heilsbronn bei Nürnberg zu einer Klausurtagung getroffen.



"Alte Abtei", Heilsbronn – Foto: K. Fröhlich

Die Zeit wurde gut genutzt um inhaltlich zu diskutieren, wie die Bildende Kunst in der Kulturellen Bildung vorangebracht werden kann und sichtbarer wird. In den offenen und lebendigen Gesprächen sind neue Projekte aufgetaucht. Ideen für Realisierungsmöglichkeiten sind gewachsen, haben sich verzweigt. Es wurde nachgedacht über die Frage, wie finden wir finanzstarke Kooperationspartner und wie bauen wir stabile Partnerschaften mit anderen auf. Eine neue Unterarbeitsgruppe mit verantwortlicher Projektleitung hat sich gebildet. Die ersten konkreten Arbeitsschritte sind besprochen. Etwas Neues beginnt. Es wird spannend.

Im Herzen unserer engagierten Arbeit steht die einzelne Künstlerpersönlichkeit, das prozessorientierte Arbeiten, das aus der Kunst kommt, die Entwicklung des öffentlichen Raums durch Künstler und Künstlerinnen, die Weiterführung von Projekten, die Kunstorte entstehen lassen und mehr.

Viel Raum hat auch die Reflektion zum Pilotprojekt "Künstler und Künstlerinnen in die Schulen in Franken" eingenommen. Ein erfolgreiches Projekt, das hoffentlich in die dauerhafte Förderung begleitet werden kann und dann auch im Schuljahr 2021/2022 wieder Projekte möglich macht, muss ehrlich besprochen werden, inhaltlich, administratorisch und bezogen auf das Budget. Was war möglich? Was ist gelungen? Was kann/muss verbessert werden. Die umfangreiche und spannende Dokumentation mit dem schönen Titel "Wachsen lassen" werden wir bald in Händen halten und im Juli Newsletter ausführlich

vorstellen. Aktuell finden Gespräche mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Referat künstlerisch-kulturelle Bildung statt, um die Fortführung des Pilotprojektes auf der Basis seiner modellhaften Ausgestaltung zu sichern und die Ausweitung auf den Regierungsbezirk Schwaben zu ermöglichen.

Ein weiteres Ergebnis der beiden, prall mit Tagesordnungspunkten gefüllten, Tage ist die Sichtbarkeit der AG Kulturelle Bildung auf der Webseite des BBK Landesverbandes. Dort sind jetzt alle, die aktuell in der AG mitarbeiten zu sehen, mit einem Statement zu ihrem Engagement in der Kulturellen Bildung und dem Ziel die Bildende Kunst in der Kulturellen Bildung sichtbar zu machen.

München, den 28. Juni 2021

Karin Fröhlich, Bildende Künstlerin Sprecherin der AG Kulturelle Bildung im BBK Landesverband Bayern e.V.



vInr:

Rita Kriege (BBK Nürnberg/Mittelfranken), Markus Schmitt (BBK Unterfranken), Karin Bergdolt (BBK Nürnberg/Mittelfranken), Notburga Karl (BBK Ndb./Opf), Christian Schnurer (Vorstand BBK Landesverband), Maike Dieterle (Geschäftsführung BBK Landesverband) –

Foto: K. Fröhlich (BBK München/OBB)

BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

TACKER 2021 / PRESELECTION

29.06. - 11.07.2021 GALERIE DER KÜNSTLER Maximilianstr. 42, 80538 München www.bbk-muc-obb.de

Sonderöffnung: 29.06.2021 / 13 - 19 Uhr / Eintritt frei

Insta Live Walk: 29.06.2021 / 18 Uhr /

@galeriederkuenstler / Begrüßung: Michael Schmidt

Simona Andrioletti / Sandra Bejarano / Veronika Christine Dräxler / Olga Golos / Dana Greiner / Max Haarich / Leo Heinik / Hannes Heinrich / Maximilian Helk / Hyojoo Jang / Janna Jirkova / Josef Köstlbacher / Tom Messavilla / Anna Pasco Bolta / Pfeifer & Kreutzer / Lukas Rehm / Cordula Schieri / Anne Seiler / Beowulf Tomek / Vincent Vandaele / Frauke Zabel

Bei der sich jährlich wiederholenden Ausstellungsreihe TACKER / PRESELECTION handelt es sich um eine Vorauswahl für die Nachwuchs-Förderprogramme DEBUTANT*INNEN und DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT in der GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN.

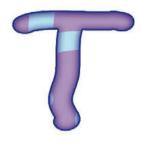
Die Ausstellungskommission des BBK München & Oberbayern hat aus allen für diese Förderreihen eingereichten Bewerbungen 21 künstlerische Positionen ausgewählt.

Aus den ausgewählten Künstler*innen, die vom 29.06. - 11.07.2021 in der GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN Originalarbeiten ausstellen, wählt die Ausstellungskommission 10 Künstler*innen als Preisträger*innen wie folgt aus:

3 Künstler*innen bekommen als DEBUTANT*INNEN des BBK München und Oberbayern eine Einzelausstellung und eine Katalogförderung;

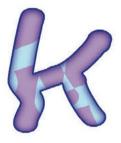
7 weitere Künstler*innen werden eingeladen, ihre Arbeiten in der Ausstellung DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT im Folgejahr in der GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN zu zeigen. Zur Ausstellung erscheint eine begleitende Publikation.

TACKER / PRESELECTION zählt zu den beliebtesten Ausstellungsreihen der Münchner Kunstszene, da hier in einem fulminanten, konzentrierten Setup installative Präsentationen zahlreicher junger Nachwuchstalente zusammengeführt werden, die auf über 650 m² eine Essenz ihres aktuellen Schaffens zum Besten geben.











BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Vorschau

SUPERNATURE

20.07. - 29.08.2021 GALERIE DER KÜNSTLER Maximilianstr. 42, 80538 München www.bbk-muc-obb.de

Patricija Gilyte / Ben Goossens / Monika Humm / Tatjana Utz / Oliver Westerbarkey

Sonderöffnung: 20.07.2021 / 13-19 Uhr / Eintritt frei

Das Ausstellungsprojekt Supernature zeigt Arbeiten fünf zeitgenössischer Künstler*innen, die sich in ihren Werken auf völlig unterschiedliche Weise mit dem Thema Natur auseinandersetzen: Patricija Gilyte, Ben Goossens, Monika Humm, Tatjana Utz und Oliver Westerbarkey.

Sie nutzen die Natur als Filmkulisse, setzen chemische Reaktionen als Gestaltungselement ein und weichen menschengemachte Strukturen auf; sie demontieren und sammeln Naturelemente wie Erde, Steine, Gräser, Blätter, Wurzeln und Pflanzen, um sie zu neuen Landschaften zusammenzusetzen, entwickeln in Rauminstallationen mit Bildern und Papierpflanzen Visionen von Natur, aus der der Mensch verschwunden ist und übersetzen die zerstörerische Kraft von Vulkanausbrüchen in Malerei.

Die Werke der Ausstellung reflektieren unseren Umgang mit Natur, lassen Zukunftsvisionen entstehen und stellen unsere Wahrnehmung auf die Probe. Die Besucher*innen sind eingeladen, die im Ausstellungsraum entstehenden temporären, künstlichen Landschaften zu erkunden, in denen die Grenzen zwischen Illusion und Realität, Utopie und Dystopie verschwimmen.



Grafik: Oliver Westerbarkey, 2021

BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

Katalogveröffentlichung "So kommt Kunst in die Schule. 25 Jahre Kinder treffen Künstler*innen"

Der BBK München & Oberbayern freut sich sehr, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums von KINDER TREFFEN KÜNSTLER*INNEN, den Katalog SO KOMMT DIE KUNST IN DIE SCHULE zu veröffentlichen!

KINDER TREFFEN KÜNSTLER*INNEN ist ein Kunstprojekt, das vom BBK München & Oberbayern in den letzten 25 Jahren an mehr als 50 Grundschulen durchgeführt wurde. Zusammen mit freischaffenden Bildenden Künstler*innen realisieren die Kinder einer Schule ein eigenes Kunstwerk. Das Projekt findet ganz im Zeichen der Kunst statt – Experiment und unvorhersehbarer Prozess stehen im Vordergrund.

Der BBK bedankt sich vielmals bei Katharina Weishäupl für die langjährige Mitarbeit und Mitentwicklung des Programms. Sie initiierte und konzipierte den Katalog 2020 und übergab ihre Stelle 2021 an Yvonne Leinfelder und Monika Humm.

Danke auch an Gabi Blum für das tolle Katalogkonzept und Layout, sowie Stefan Wischnewski und Ute Heim für die langjährige Mitarbeit im Team Kulturelle Bildung des BBK.

"So kommt Kunst in die Schule. 25 Jahre Kinder treffen Künstler*innen", 2021 hg. durch den BBK München und Oberbayern, Schutzgebühr 4 € zzgl. Porto, erhältlich in der Geschäftsstelle oder per Post, Bestellung unter info@bbk-muc-obb.de



BBK MÜNCHEN UND OBB.

Presse-Information des rbb Berlin, tt.06.21

KUNST UND POLITIK - VON DOCUMENTA BIS RESTITUTION

Neuer Podcast bei rbbKultur

Kunst und Politik – von documenta bis Restitution

4 Folgen von Ralf Homann und Mareike Maage

- online ab 18. Juni, im Radio ab 10. Juli 2021



Mareike Maage und Ralf Homann - Bild: rbb/Sylvia Grabe

Der Staat nutzte die Kunst, um Politik zu machen - oder auch Geld. Immer wieder. Im Podcast von Ralf Homann und Mareike Maage folgt rbbKultur den Spuren von Kunst und Politik in der jüngeren deutsch-deutschen Geschichte. So wurden Künstler*innen, die dem Image der jungen Bundesrepublik zu schaden schienen, nicht gezeigt. Andere, die das staatliche Selbstverständnis stützten, schmückten das Kanzleramt. Zeitgenössische Künstler*innen in der DDR sollten sich in ihrer Formensprache klar gegen den Westen abgrenzen. Zugleich enteignete der Staat ganze Sammlerbestände an Kunst und Antiquitäten und verkaufte sie gegen Devisen in den Westen. Das wieder vereinigte Deutschland muss sich heute positionieren und Lösungen für das Unrecht der Vergangenheit finden – von der NS-Raubkunst bis zu den kolonialen Sammlungen im Humboldt Forum Berlin.

Mit Natalie Bayer (Leiterin des Friedrichshain-Kreuzberg Museums), Ulf Bischof (Anwalt für Kunstrecht), Miriam Cahn (Schweizer Künstlerin), Lutz Dammbeck (Maler und Filmemacher), Tahir Della (Fachreferent Dekolonialisierung), André Meier (Kunsthistoriker, Autor, Regisseur), Maurice Philip Remy (Regisseur, Drehbuchautor), Klaus Staeck (Künstler, ehemaliger Präsident der Akademie der Künste Berlin), Wolfgang Ullrich (Kunsthistoriker. Autor) und Julia Voss (Kunsthistorikerin, Mitkuratorin der Ausstellung "documenta. Politik und Kunst" im DHM)

Der Podcast ist inspiriert von zwei Ausstellungen im Deutschen Historischen Museum Berlin:

- "documenta. Politik und Kunst" vom 18. Juni 2021 bis 9. Januar 2022
- "Die Liste der "Gottbegnadeten". Künstler des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik" vom 27. August 2021 bis 5. Dezember 2021

Ergänzt wird der Podcast durch die Webdoku "documenta – Politik und Skandale". Die documenta als eine der weltweit bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst spiegelt seit ihrem Beginn 1955 im Nachkriegs-Deutschland die Verflechtungen von Politik und Kunst. Alle vier bis fünf Jahre geht es bei der Kunstschau in Kassel nicht nur um Kunstwerke, sondern auch um politische Themen und gesellschaftlichen Wandel.

Die Webdokumentation von rbbKultur beleuchtet die Anfänge der größten deutschen Kunstschau im Lichte aktueller Erkenntnisse über documenta-Berater Werner Haftmann, der nach 1945 Karriere machte und von 1967 bis 1974 Leiter der Berliner Neuen Nationalgalerie war. Neueste Forschungen zeigen, dass er sich während des Zweiten Weltkrieges in Italien nicht nur um Kunst- und Denkmalschutz kümmerte, wie bislang angenommen, sondern auch in leitender Funktion an Folterungen und Erschießungen beteiligt war.

Online ab 18. Juni 2021 auf www.rbbkultur.de/documenta Podcast "Kunst und Politik" –

https://www.ardaudiothek.de/kunst-und-politik-von-documenta-bis-restitution/90290650

https://www.rbb-

online.de/unternehmen/presse/presseinformationen/programm/2021/06/20210618-kunst-und-politik-vondocumenta-bis-restitution.html

BBK NIEDERBAYERN

KULTURPREIS DER DR. FRANZ UND ASTRID RITTER-STIFTUNG FÜR BILDENDE KUNST 2020

Der Kulturpreis der Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung für Bildende Kunst 2020 geht an den Keramiker Hans Fischer. Er erhält ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro sowie eine Einzelausstellung im Weytterturm Straubing.

Preisverleihung und Ausstellungseröffnung mussten wegen der Coronavirus-Pandemie allerdings auf 2021 verschoben werden.

Der in Passau lebende und arbeitende Künstler absolvierte eine Ausbildung zum Keramiker beim legendären, meisterhaften Jörg von Manz und verfeinerte dann seinen eigenen Stil, indem er in verschiedenen Keramik-werkstätten im Inund Ausland arbeitete. 1983 begann er zusammen mit seiner Frau Maria Fischer, eine eigene Werkstätte zu betreiben.

Seit knapp vier Jahrzehnten gestaltet Hans Fischer Skulpturen und Keramiken mit innovativen Methoden und Techniken und nutzt bewusst die weichen, heimischen Tone und die traditionelle Technik der Engobe. Der künstlerische Bogen ist weit gespannt. Zum einen wurzelt seine Arbeit in einer langen keramischen Tradition und verbindet seine Leidenschaft und Kreativität mit dem Nutzen der Irdenware. Zum anderen treibt ihn bei seinen bildhauerischen Keramikobjekten die Lust an der Erforschung und Bespielbarkeit des Tonklumpens, des Materials, zu einer Ursprünglichkeit, Spontaneität, Lebendigkeit, zu einer einfallsreichen gestalterischen Dynamik.

www.ritter-stiftung.org

In Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft Bildender Künstler Straubing e. V. Mit Unterstützung der Stadt Straubing und dem Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern e. V. www.bbk-niederbayern.de www.weytterturm.de



Hans Fischer, 3lamm, 2018 - © Hintermann Fotografie



Hans Fischer, Kopf, 2017 - © Hintermann Fotografie



Hans Fischer, Korb, 2014 © Hintermann Fotografie

BBK NIEDERBAYERN



Hans Fischer, Torso, 2013 © Hintermann Fotografie



Cerami



Weytterturm Straubing









Ausstellung Fischer - Plakat

Ausstellung Hans Fischer - Keramik Weytterturm Straubing www.weytterturm.de

Dauer der Ausstellung: 26. Juni - 1. August 2021 samstags und sonntags, jew. 14-17 Uhr Der Eintritt ist frei.

Weytterturm Straubing
In der Bürg 34 / 94315 Straubing



30 x 30 x 30 Plakat/Jahresausstellung 2021

KUNST IST UNSER LEBENSMITTEL

Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler aus ganz Niederbayern freuen sich in dieser schwierigen Zeit je ein Kunstwerk im Format 30 x 30 x 30 cm im Kulturmodell Bräugasse in Passau ausstellen zu können.

Zu sehen sind aktuelle Kunstwerke in fast allen gängigen Techniken und Ausdrucksweisen der Bildenden Kunst. Durch die Pandemie reagieren einige Künstlerinnen und Künstler zum Thema Corona und den Auswirkungen auf die Gesellschaft. Die Ausstellung wandert nach Pfarrkirchen und ist dort von 4. September bis 31. Oktober 2021 in der Galerie im Alten Rathaus zu sehen.

Kulturmodell www.kulturmodell.de www.bbk-niederbayern.de facebook und Instagram

Kulturmodell, Bräugasse 9, 94032 Passau Donnerstag bis Sonntag von 15 bis 17 Uhr



"Große Ostbayerische Kunstausstellung 2021", - Städt. Galerie Regensburg © Foto: Wolfram Schmidt

GROSSE OSTBAYERISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2021 - Eine Ausstellung im Ausnahmezustand –

(1.5.-20.6.2021)

Es traf sich gut, dass die "Große Ostbayerische Kunstausstellung 2021" im Mai und Juni dieses Jahres in den Ausstellungsräumen der Städtischen Galerie Regensburgs, im *Leeren Beutel* stattfindet. Vor 75 Jahren im Mai 1946 wurde der *Berufsverband Bildender Künstler in Regensburg* neben anderen Künstlervereinigungen gegründet.

Diese ersten Gruppenbildungen der Nachkriegszeit waren Zweck- und Notgemeinschaften. Als Künstlerunterstützungsvereinigungen gegründet, stand die Solidarität zu in Not geratenen Künstlerinnen und Künstlern im Vordergrund. Es ging vor allem darum, dass die Künstlerschaft als Gesamtheit von der politischen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Für die Künstler standen der Kontakt zu anderen Künstlern und ein freier Gedankenaustausch im Vordergrund.

Die besondere Rolle, die die Künstlerinnen und Künstler in diesem neuen Nachkriegsdeutschland spielen sollten, ist in den Grundsätzen des Verbandes niedergelegt worden, der im Mai 1946 als *Berufsverband Bildender Künstler Regensburg* gegründet wurde und zum Wurzelgeflecht der ostbayerischen Kunstszene in der Nachkriegszeit werden sollte.

Ein hoher Anspruch artikuliert sich in Punkt 2 der Satzung: "Der Zweck des Verbandes ist Hebung des Verständnisses für wirklich gute Kunst durch Veranstaltung hochwertiger und sorgfältig vorbereiteter Ausstellungen."

So ist es auch verständlich, dass nach den Jahren der Gängelung durch die NS-Reichskammer Ziel des Verbandes war, "seinen Mitgliedern die volle berufliche Anerkennung ihrer Tätigkeit als freischaffende Künstler durch alle Stellen der öffentlichen Verwaltung zu erwirken." Die Freiheit des Künstlers und seines Kunstschaffens war oberste Maxime.

Aus den Mitteilungsblättern der kargen Anfangsjahre an die Kolleginnen und Kollegen lassen sich die damals wichtigen Aufgabenstellungen entnehmen.

Auftragsvermittlung, Organisation von Ausstellungen, Nachwuchsförderung in Form von Zeichen- und Modellierkursen, Steuerfragen, wie abzugsfähige Betriebsausgaben, Künstlerunterstützung über einen Künstlerunterstützungsverein, Materialversorgung in Form von Bezugskarten, etc. Selbstverständlich hat sich die künstlerische Auffassung seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder verändert und weiterentwickelt, die schwierigen Anfangszeiten sind mit heute nicht mehr

BBK NIEDERBAYERN OBERPFALZ

zu vergleichen. Die Kunstszene befindet sich in einem steten Wandel. Die Aufgabenstellungen sind damals wie heute in erweiterter Form aktuell.

Waren aber die Jahresausstellungen für die Mitglieder des BBK zur Selbstverständlichkeit, ja zur liebgewonnenen Routine geworden, so zeigte uns und allen anderen Kulturvereinigungen die Corona Pandemie 2020/2021 nie geahnte Grenzen auf. Lockdown, keine Veranstaltungen, Isolation, kein Austausch, kein Dialog mit anderen Kolleginnen und Kollegen oder mit kunstbegeisterten Menschen bei Ausstellungseröffnungen und keine Bühne für die Kunst.

Ein absolutes Novum in der Geschichte des BBK war - der Situation geschuldet - die bei der Jahresschau des BBK 2021 eingereichten Werke durch eine virtuelle Jurysitzung an Hand von Fotos zu beurteilen. Vieles verlagerte sich notgedrungen in die virtuelle Ebene, auf Soziale Medien Plattformen, so auch die Präsentation der Ausstellung per Panoramashow und Video.

Wenn in den Medien immer von den Sorgen der Künstlerinnen und Künstler die Rede ist, so sind doch die "Bildenden" eher der ruhige Part, das letzte Glied in der Kulturdiskussion. Deshalb war es uns wichtig den

DIE AUSSTELLUNG ONLINE: https://grosse-ostbayerische-kunstausstellung.de/

Mitgliedern des BBK ein Podium und eine Möglichkeit zu bieten in dieser kreativ abgekapselten Zeit, ihre Werke zu präsentieren, eine Ausstellung im Ausnahmezustand mit offenem Ende, ob die Ausstellung auch von Kunstinteressierten besucht werden kann. Ein wichtiger Aspekt hat sich bei all den Problemen, die durch die Corona Pandemiesituation aufgetreten sind, gezeigt. Es ist mehr denn je von großer Bedeutung, um in der Politik für die Belange von Kunst und Kultur Gehör zu finden, ein Sparten übergreifendes Netzwerk aufzubauen. Jetzt ist solidarisches Handeln mit den anderen freischaffenden Künstler*Innen aus Theater, Tanz, Musik, Literatur und Kreativwirtschaft besonders wichtig und fruchtbar.

Blicken wir 75 Jahre zurück, sehen wir Parallelen.

Mein Dank gilt zum 75. Jubiläum allen, die sich im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich verdient gemacht haben. Nur durch ihr Engagement hat sich der BBK als Dach für junge und auch bereits bekannte, renommierte Künstlerinnen und Künstler erhalten und dabei weit über die Region hinaus an Ansehen und Anerkennung gewonnen.

Ludwig Bäuml

1. Vorsitzender, BBK Niederbayern/Oberpfalz

Video auf Youtube: https://youtu.be/fZj8BZRma1g

Panoramatour (wsfoto.de) https://www.wsfoto.de/ panorama/GOK2021/index.html



"Große Ostbayerische Kunstausstellung 2021", - Städt. Galerie Regensburg, © Foto: Wolfram Schmidt

BBK NIEDERBAYERN OBERPFALZ

GROSSE OSTBAYERISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2021
- Eine Ausstellung im Ausnahmezustand –



"Große Ostbayerische Kunstausstellung 2021", - Städt. Galerie Regensburg - © Foto: Wolfram Schmidt



"Große Ostbayerische Kunstausstellung 2021", - Städt. Galerie Regensburg - © Foto: Wolfram Schmidt

Erfreulicherweise hat die Städtische Galerie der Stadt Regensburg im Auftrag des Kulturreferats großzügige Ankäufe getätigt, - Dank auch für diese aktive Künstlerunterstützung! Seit das Ankaufprogramm der Bayerischen Staatlichen Gemäldesammlungen eingestellt wurde, ist Engagement von kommunalen Trägern und Sammlungen diesbezüglich umso wichtiger.

BBK Nürnberg VIEW

AKTUELL

VIEW # 16 tit for tat - GEDANKENNAHRUNG 12.06. - 04.07.2021

Die Galerie VIEW des BBK Nürnberg präsentiert im Rahmen des Projektes TIT for TAT acht Künstler*innen aus Slowenien zum gemeinsamen Thema GEDANKENNAHRUNG.

Das Thema fragt nach Kunst, die anregt und inspiriert, die einen Denkanstoß beim Betrachter auslöst – Kunst in Raum und Zeit eingefangen. Mit Janez Kardelj, Barbara Kastelec, Metka Kavčič, Boštjan Kavčič, Marjeta Medved, Eva Petrič, Mojca Senegačnik und Brane Širca. In Zusammenarbeit mit der ZDSLU, The Slovenian Association of Fine Arts Societies und dem Slowenischen Kulturzentrum in Berlin.



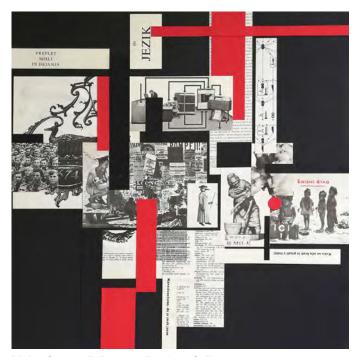
Janez Kardelj, *Dichter erreicht den Gipfel*, 140x140 cm, Acryl auf Leinwand, 2016

Galerie VIEW, Veillodterstraße 8, 90409 Nürnberg Öffnungszeiten: Do 17–19, Sa + So 14–18 Uhr

Finissage meet the artists am 01.07. ab 17 Uhr

Aktuelle Informationen und eine ausführliche Präsentation der Ausstellung finden sie auf www.bbk-nuernberg.de

Wir sehen uns - KUNST IST WICHTIG.



Mojca Senegačnik, your dirty boy, Collage



Marjeta Medved, Die Norne (Die Geburtsfee), Apfelbaum, 2017

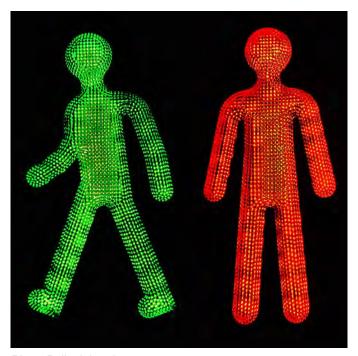
BBK Nürnberg VIEW

COMING SOON

VIEW # 17 GEWOHNHEITEN *habitude* 10.07. – 29.07.2021

Eine Fotoausstellung mit Gastkünstler*innen aus Nizza. Die vier Fotograf*innen Hubert Ancion, Pierre Bellettini, Pia Parolin und Rémi Tournier blicken gemeinsam auf das Geflecht von Gewohnheiten und Ritualen, die unser Zusammenleben ordnen und unsere Gefühlswelt strukturieren. "Groß ist die Macht der Gewohnheiten" und sie wieder los zu werden ist eine nicht zu unterschätzende Angelegenheit.

Die Ausstellung wird unterstützt vom Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg.



Pierre Bellettini, ach so



Pia Parolin, Gewohnheitsplastik



Hubert Ancion, am Wasserlauf



Rémi Tournier, hinter den Masken schlägt Leben

Galerie VIEW, Veillodterstraße 8, 90409 Nürnberg Öffnungszeiten: Do 17–19, Sa + So 14–18 Uhr Vernissage im Innenhof am 10.07. ab 17 Uhr

Aktuelle Informationen und eine ausführliche Präsentation der Ausstellung finden sie auf **www.bbk-nuernberg.de**

Wir sehen uns - KUNST IST WICHTIG.

BBK Nürnberg Mittelfranken

Projektraum Hirtengasse

MONIKA RITTER - ALLMENDE - TIERE UND MENSCHEN

Ausstellung im Projektraum Hirtengasse 18.06. bis 23.07. 2021

18.06.2021 um 16 Uhr Vernissage,

es spricht der Künstler

Philipp Selig

23.07.2021 um 16 Uhr Finissage

Allmende: Ein Wort welches die Künstlerin Monika Ritter in einem Zeitungsartikel im Zusammenhang mit der Tötung tausender möglicherweise erkrankter Nerze gelesen hat. Ein Artikel, der Anklage und Aufruf war, dass die Welt allen gemeinsam gehört. Allmende, ein wärmender Begriff.

Mit diesem Gedanken lotet die Künstlerin die Gemeinschaft der Lebewesen als soziales Phänomen aus. Das Motiv ist der Anlass ihrer künstlerischen Arbeit. Die Zeichnung dient ihr als Essenz und Grundstock. Im weiteren Prozess aber geht es ihr Raum und Volumen. Konvexe und konkave Formen werden in Stein, Ton, Holz und Bronze in ihren Materialmöglichkeiten ausgelotet. So gibt sie den Figuren lebendigen und ausdrucksstarken Bestand.



Hase / Bronze / 11 x 40 x 9 cm Foto: Werner Baur



Hund mit Flugohren / Bronze / 11 x 33 x 14 cm Foto: Werner Baur

PROJEKTRAUM HIRTENGASSE

Berufsverband bildender Künstlerinnen und Künstler Nürnberg Mittelfranken e.V.

Projektraum Hirtengasse 3 90443 Nürnberg, 0911-2396884

Öffnungszeiten:

jeweils Mi. + Do. 14–18 Uhr, sowie nach Vereinbarung und entsprechend den geltenden Corona-Maßnahmen

Kontakt

BBK: 0911-2396884 info@bbk-nuernberg.de www.bbk-nuernberg.de

BBK OBB. & INGOLSTADT



Hubert Klotzeck zeigt in seiner Ausstellung in der Harderbastei Fotografien aus den vergangenen 20 Jahren. Viele seiner Bilder sind in Serien angelegt, etwa die Reihe von Aufnahmen spektakulärer Wolkenformationen.

HUBERT KLOTZECK: WERKSCHAU IN DER HARDERBASTEI INGOLSTADT

BILDERGESCHICHTEN

Im Rahmen der BBK-Reihe "Kunststücke" zeigt der Eichstätter Fotograf und Vorsitzende des Ingolstädter Kunstvereins, Hubert P. Klotzeck über 200 Fotografien.

Die Verfügbarkeit von Kameras und Bildern ist überbordend. Auch Hubert Klotzeck hat in den vergangenen 20 Jahren viele Tausend Bilder gemacht. Gut 200 von ihnen stellt er vom 17. April bis 20. Juni in der städtischen Galerie in der Harderbastei aus. Anders als viele Knipsereien im Internet wirken die Fotos des gebürtigen Ingolstädters aber wohltuend entschleunigend. Man merkt, dass seine Bilder ganz bewusst entstehen. Dabei bewegt sich der Fotograf zwischen Reportage und künstlerischer Interpretation, tendiert manchmal mehr in die eine, manchmal mehr in die andere Richtung. So ist die Kamera für ihn mitunter nicht mehr als ein "technisches Hilfsmittel", in anderen Fällen "künstlerisches Gestaltungsmittel", wie er selbst sagt.

Welch bewusste Aufmerksamkeit hinter den Bildern steckt, wird

dem Betrachter auch in den Geschichten und Gedanken deutlich, die Klotzeck zu seinen Bildern berichten kann. Für den Künstler ist es jammerschade, dass er die Ausstellung wegen der Pandemie die ersten Wochen nicht einfach so für jedermann öffnen konnte, sondern immer nur zwei Menschen aus dem selben Hausstand nach Terminvergabe einlassen darf. Die Besucher allerdings profitieren davon, denn so erhält jeder eine Exklusivführung durch die Ausstellung und die Gelegenheit, sich mit Klotzeck persönlich auszutauschen.

Auch Klotzeck teilt Bilder im Internet. Rund 1000 User folgen seinem Instagram-Account und deswegen könnte einem Besucher das eine oder andere Bild in der Ausstellung bekannt vorkommen. Etwa die Serie von spektakulären Wolkenformationen. Als großformatige Drucke, wie sie in der Ausstellung zu erleben sind, entwickeln sie allerdings eine Wirkung, die sie auf einem Monitor oder einem Handydisplay nie erreichen können.

BBK OBB. & INGOLSTADT



Serie "Hinter hohen Mauern", je 42x30cm

Serie "Unorte No. 1", je 140x100cm

"Für mich ist ein Foto erst fertig, wenn es ausgedruckt ist, wenn man es in Händen halten kann", sagt Klotzeck. "Dadurch findet der künstlerische Prozess einen Endpunkt. " Er vergleicht das mit Gemälden, Musik und Theater. Auch sie können nur im direkten Austausch wirklich erlebt werden.

Klotzeck fotografiert oft Serien. So lassen sich Bezüge herstellen, Geschichten erzählen. Ein einzelnes Foto kann gelungen sein, sagt er, in einer Bilderfolge lässt sich aber leichter ein Gesamteindruck vermitteln, Zusammenhänge werden deutlich. Unter anderem zeigt Klotzeck, der auch Galerist und der Vorsitzende des Ingolstädter Kunstvereins ist, in seiner Werkschau Aufnahmen aus den Steinbrüchen rund um Eichstätt, die Wolkenbilder, Abstraktionen von Rost und Flechten, zerfallende Gebäude. Viele der fotografierten Orte hat er immer wieder besucht, ihre Veränderungen beobachtet und dokumentiert.

Für seine Werkschau hat Klotzeck sein Archiv durchsucht und

war "selbst überrascht, wie viel ich habe", sagt er. Die Harderbastei könnte doppelt so groß sein, Klotzeck hätte sie dennoch mit seinen Fotos und Geschichten bestücken können. "Ich habe mich bei der Auswahl für Serien entschieden, die mir besonders am Herzen liegen", sagt er. "Und für solche, die auch etwas mit mir zu tun haben. " Das wird vor allem im zweiten Raum der Ausstellung deutlich. Hier gewährt Klotzeck Einblicke in sein Seelenleben. Unter anderem ist seine Serie "Der Durst der Seele" zu sehen, in der er sich mit dem Thema Alkoholismus auseinandersetzt. Eine Problematik, die sein Leben mit geprägt hat. Das wird auch in der bedrückend schonungslosen Bilderfolge klar, in der er seine Kindheitserinnerungen verarbeitet hat. Dabei kombiniert er Berichte, die er als Kind verfasst hat, mit fotografischen Interpretationen des Erlebten. Keine leichte Lektüre, aber es gibt schließlich nicht nur schöne Geschichten. Erzählenswert sind sie dennoch. In Wort und Bild.

(Text Donaukurier 21.4.2020, Johannes Hauser,

Fotos: Hubert P. Klotzeck)

MARIA SÖLLNER - OBJEKTE UND ARBEITEN AUF PAPIER KUNSTRAUM KESSELHAUS BAMBERG 19. 6. – 1. 8. 2021

von Christine Gruber, 2021

Der Kunstraum Kesselhaus ist ein Espace Brut, das Gegenteil des White Cube. Nun stellt uns Maria Söllner hier verschiedene Werkgruppen ihrer Objekte und Arbeiten auf Papier vor. Manche ihrer Miniaturen scheinen verwandt zu sein mit den Überbleibseln vom alten Zweck, der Arbeit, wie aus diesem Raum herausgedacht. Mit der Platzierung ihrer Papierarbeiten bringt sie Ordnung in die fleckigen Flächen.



Söllner, beflügelt 2020 - Foto: Chr. Gruber

Bevor ich Maria Söllner kennen lernte, sah ich in einer Ausstellung Skulpturen von ihr, in meiner Erinnerung waren es kopfartige Steine, in die intarsienartig Bleistreifen eingesetzt waren. Der minimalistische Ansatz war klar und auch der Eingriff in Gefundenes. Das hatte ich in Bamberg noch nicht gesehen. Seither schätze ich ihre Entdeckungen, die immer eigen und überraschend sind: die stahlgedrückten Wurstpapiere, die gipsgegossenen Hohlräume, die Metallschachteln, die Zeichnungen und die Malerei, die sie

ebenso experimentell angeht. Sie schöpft und entwickelt aus Geschaffenem, aus Verwertetem. Diese permanente Offenheit für alle randständigen Formen führte Maria Söllner in immer weitere Kreise der Kunst und zur Frage, was Kunst ist.



Söllner, Blattwerk 2006 - Foto: Chr. Gruber

Maria Söllner konzipierte ihre Ausstellung 2020 punktgenau zur Retrospektive ihres dreißigjährigen Kunstschaffens, nun ist sie, um ein Jahr verschoben, im Bamberger Kesselhaus zu sehen. Die Objekte, wirken oft wie Modelle von zugleich zukünftigen und vergangenen Bauten. Die älteren sind verschlossene Blöcke; sie erinnern mich an die – heutigen – Kunstareale im Ruhrgebiet, wo die Industrie auszog und fantastische Bauten hinterließ, Komplementäre zur Kunst, bizarre Zweckbauten. Die neueren Objekte sind offen und durchgängig, entwickelt aus übrig gebliebenen Pappkartons. Raum und Umraum ineinander verschlungen, wirken sie wie elegante Entwürfe einer zeitgenössischen Architektur.

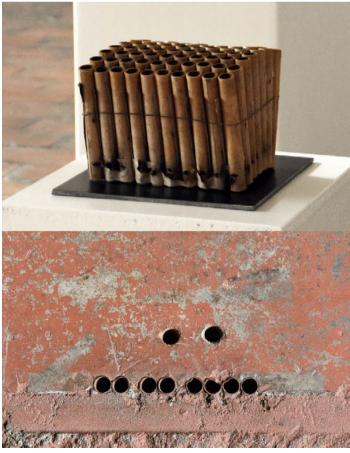
In der Welt der Objekte von Maria Söllner kommen Warenverpackungen, die jeder sofort wegwirft, zur Geltung. Sie wurden nicht für die Kontemplation, nicht fürs Flanieren, nicht für die Kunst erschaffen. Maria Söllner jedoch findet sie, erfindet sie und wandelt sie dauerhaft um. Dadurch gewinnen sie ihre Standpunkte, sie erwachen zur potentiellen Monumentalität im Wandel der Zeit. Nichts Geschaffenes ist wertlos, verkünden sie, und wo Form ist, ist Gestaltung, ist der Mensch.

Maria Söllners Sinn für die gefundene Form äußert sich ebenso in ihren Arbeiten auf Papier. Wir sehen Werkreihen von Frottagen, Radierungen, Tuschezeichnungen auf Zeitungspapier gerollt. Im Eingang zum Espace Brut, geeignet zur Nahsicht der Arbeitsspuren und an der hohen Wand

zeigt sie große und kleine Bleistiftzeichnungen der Werkreihe " ... wenn der Schatten das Wesentliche wäre". Gezeichnete Silhouetten von Blättern und Gräsern, verdichtet im Bleistiftstrich zu lichtlosen Flächen. Damit gewinnt auch das Ausgesparte Form, es entsteht eine Gegenwelt der Wirklichkeit, die wie reines Licht die Schatten der Blätter umfasst. Auf die Natur bezogen ist es, als hätten die Blätter das gesamte Licht geschluckt, nicht um Grün zu erzeugen, sondern um die Umgebung zum Leuchten zu bringen. Das Komplementärverhältnis von Schwarz und Weiß ist radikal. Durch die dichten Strichlagen zu intensiven Oberflächen getrieben, sind sie keine ungreifbaren Schatten, sondern Verdichtungen dessen, was Maria Söllner wahrnimmt.



Söllner, ...wenn der Schatten das Wesentliche wäre, 2012 Foto: Chr. Gruber



Silvester 19_2, 2020, Boden im Kesselhaus- Foto: Gruber

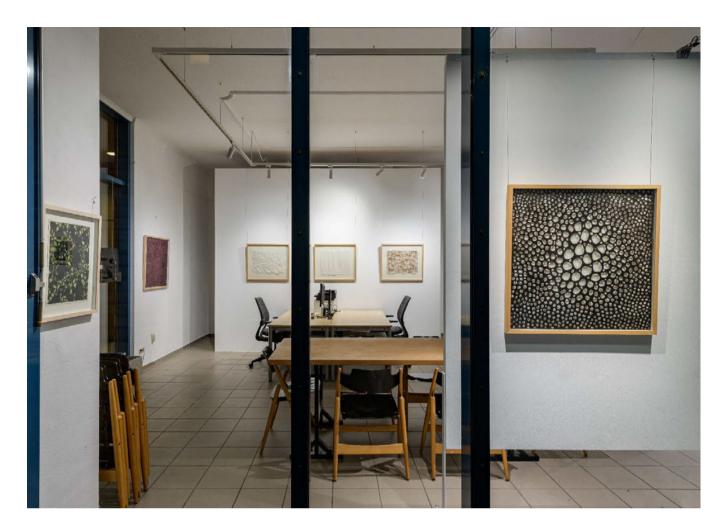


Söllner, Materialbild (Kesselhaus), Small Pieces, 2020 und 2021 - Foto: Chr. Gruber

Wie gesagt, immer eigen und überraschend: Wurstpapiere, Gipskuben, Pappschachteln aus Messing, Roste, Raketen und Frottagen infolge von Blumentöpfen, mehr verrate ich nicht, damit Sie selbst entdecken können. Alle Arbeiten von Maria Söllner verkörpern ihren Spürsinn, ihr Formgefühl, ihr Anliegen, sie stellt es als Motto vor ihre Ausstellung: ... sichtbar machen, was ist ...



Maria Söllner, Juni 2021 – Foto C. Gruber



KATJA WUNDERLING - ORGANISCHES - 7.6. - 26.7.2021

von Dr. Harald Tesan, 2021

Die aktuelle Ausstellung im Büro des BBK-Oberfranken zeigt vom 7.6. bis 26.7.2021 Arbeiten aus Papier und auf Papier, in Verbindung mit Naturmaterialien, der Nürnberger Künstlerin Katja Wunderling.

Auf wundersame Weise folgt die Künstlerin Katja Wunderling einem Urinstinkt des Menschen, die Natur zu ordnen. Das fertige Kunstwerk bildet dabei nur einen Teil ihrer Arbeit. Genauso wichtig wie die kontemplative Tätigkeit im Atelier ist ihr das Zusammentragen und Vorbereiten des Sammelgutes.

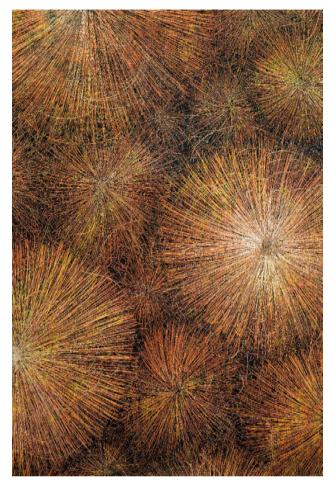
Wie beim Lesen von Sternenkarten braucht das Auge seine Zeit, sich im wimmelnden Werden und Vergehen zurechtzufinden. Einmal sind es winzige Samenkörnchen, von denen unzählige Strahlen flockig in einen kosmischen Raum auszugreifen scheinen. Ein anderes Mal richten sich haarfeine Linien radialstrahlig auf ein leeres Zentrum aus, kreisen schwarmartig wie Eisenfeilspäne um den Magneten. Ob nun im Medium der Zeichnung, Assemblage oder Installation, oft entsteht das meditative Spannungselement durch eine Vielzahl an Schraffuren, Nadeln, Blättern und dem leeren Raum dazwischen. Dass Katja Wunderling mit der mi-

nuziösen Ordnung der Fülle zugleich eine ästhetische Bewältigung des materiellen Nichts, oder im übertragenen Sinn, eine Evokation des geistigen verfolgt, darf vermutet werden. Schon die wiederkehrende Verwendung des Werkstoffes Papier, vorzugsweise in Form durchscheinenden Transparentpapiers, trägt einem Hang zu Entstofflichung und Entgrenzung Rechnung.



Katja Wunderling, Organische Formen I-IV, 2017-18, Transparentpapier, Kiefernnadeln, Foto G.Schlötzer

Makrokosmos in Mikrokosmos: vielschichtig und mehrdeutig ist alles zwischen Distanz und Intimität, Architektonik und Regelverstoß verwoben. Mittels pulsierender Organismen und kaligrafisch anmutender Netzwerke breitet die Künstlerin ein komplexes Gespinst imaginärer Erzählungen aus,



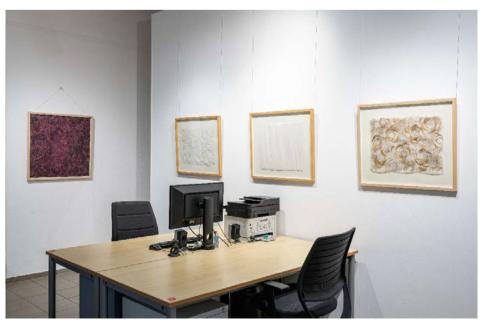
Katja Wunderling, Sternendämmerung, 2019, Eitempera, Ölkreide, 75x75 cm (Ausschnitt) Foto Gerhard Schlötzer



Katja Wunderling, Durchbruch, 2014, Cut Out, Samen Wilde Waldrebe, Eitempera, 75x75 cm / Foto G. Schlötzer

Katja Wunderlings aktuelle Position ist eine post- oder besser nachmoderne. Mit überzeugender Laissez-faire setzt sie sich über einengende ideologische Vorgaben hinweg, die einst die Kunstwelt in verfeindete Lager spalteten. Labyrinthisch verschlunge Linien finden sich gleichrangig neben rechtwinklig angelegten Kompositionen. Scheinbar gegensätzliches wird spielerisch und zugleich mit hoher Präzision einer Einheit zugeführt. "Organisch" und "konstruktiv" sind da nicht mehr als gegensätzliche, einander zwingend ausschließende Prinzipien wahrzunehmen.die aufeinander aufbauen, ineinandergreifen oder aber gleichberechtigt nebeneinanderstehen.

info@katja-wunderling.de katja-wunderling.de



Katja Wunderling, BBK Oberfranken Büro - Foto Gerhard Schlötzer

CO-PRINT - DAS SEIT JAHREN ERFOLGREICHE DRUCKSYMPOSIUM

DIE AUSSTELLUNG ZU DEN ENSTANDENEN ARBEITEN FINDET VOM 20.06.2021 – 18.7.2021 STATT.





Mit Vorführungen von:

Hansjürgen Gartner · Anda Manea · Christina Weber · Stefan Wehmaier

Teilnehmende Künstler*innen:

Barbara Auer · Karin Bauer · Helen Fellner · Gisela Frank · Christine Grasmann-Feix · Claudia Hassel · Beate Hien · Anneliese Hirschvogel Norbert Kiening · Liliana Mesmer Katinka Molde Sigrid Münch-Metzner Tanja Popp · Christine Reiter · Elisabeth Röder · Irene Rung · Jeannette Scheidle · Katharina Schellenberger · Johanna Schreiner · Jo Thoma Hildegard Winkler · Nina Zeilhofer







Fotos: Norbert Kiening



Foto: Christiane Gaebert

DER BBK IM SPAGAT - VON DER SCHWIERIGKEIT HILFREICH ZU SEIN

Gedanken zum Webinar des Kunsthauses Hamburg: Künstlerische Arbeit. Im Randbereich des Wahrgenommenen

von Christiane Gaebert

Gute Ideen benötigen solide strukturelle Förderungen. Denn mit der Idee allein ist noch nichts gewonnen. Die Arbeit beginnt danach, mit der langfristigen Umsetzung, durch die eine Verstetigung und ein struktureller Wandel überhaupt erst ermöglicht werden können.

Am 14. April 2021 veranstaltete das Kunsthaus Hamburg ein Webinar zum Thema Künstlerische Arbeit. Im Randbereich des Wahrgenommenen.

Der digitale Themen-abend mit Lisa Bergmann (Künstlerin, Vorstand BBK Karlsruhe), Doris Weinberger (Künstlerin, Vorstand BBK Bremen), Sylvia Henze (Künstlerin, Vorstand AfdK und Sprecherin der AG Bildende Kunst) unter Moderation von Bianca Müllner (Künstlerin, Vorstand BBK Hamburg) beleuchtete die Realität Bildender Künstler*innen außerhalb des künstlerischen Schaffensprozesses. Ausbildung, Qualifikation, Anforderungen,

Karriere, Einkommenssituation, Gender-Gap und soziale Absicherung wurden thematisiert sowie die Leitlinie zur Ausstellungsvergütung und die Problematik der Umsetzung.

Zentrale Fragen waren: "Wird künstlerische Arbeit bezahlt? Wie können wir gemeinsam Ziele erreichen? Vernetzung, Kooperationen, Interessenvertretung, Öffentlichkeitsarbeit werden als wichtige Elemente unserer Arbeit benannt. Kunst zu schauen, kann Welten öffnen – hinter die Kunst zu schauen, kann Ihre Welt verändern."

All diese Themen hängen eng mit der Wertschätzung künstlerischer Arbeit und der Kenntnis der Öffentlichkeit darüber zusammen, vor allem im Bereich der Politik und bei Politiker*innen. Seltsamerweise hat die Corona Pandemie dazu beigetragen, auf diesem Sektor die Öffentlichkeitsarbeit voranzubringen und wie auch in den Pflegeberufen,

dem Bildungsbereich und der Kinderbetreuung, die gesellschaftliche Relevanz zu unterstreichen, wenigstens öffentlich zur Diskussion zu stellen. Es scheint gerade etwas Bewegung in die sedimentierten Schichtungen gesellschaftlicher Strukturen zu kommen, die auch besseres Netzwerken und Solidarität untereinander in den Künstler*innenverbänden und Freien bewirkt hat wie Doris Weinberger positiv attestiert.

Silvia Henze bezweifelt allerdings die langfristige Schubwirkung. Ihren Prognosen nach, ist das möglicherweise eher ein Aufbäumen, Aufflackern vor einem unkalkulierbaren Niedergang der Kultur- und Kunstbranche aufgrund langfristigen Wiederaufbaus "systemrelevanter" Geschäftszweige im ursprünglichen Sinne.

Lisa Bergmann nimmt Bezug zu Eckart Prillers Studie "Von der Kunst zu leben – zur wirtschaftlichen und sozialen Situation Bildender Künstler*innen", hrsg. vom Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (Umfrage von 2020).

Innerhalb der ohnehin problematischen wirtschaftlichen Situation der gesamten Künstlerschaft, haben wir es immer noch mit einem Gender Gap zu tun. Die Studie von Eckart Priller belegt: 60% der befragten Künstler*innen erzielen ein Jahreseinkommen von unter 5.000 Euro. Künstlerinnen verdienen, laut Künstlersozialkasse, 28% weniger als ihre männlichen Kollegen. Nur 22 % der Ausstellungen in arrivierten Ausstellungshäusern werden von Künstlerinnen bestritten, bei Künstlern ist die Quote der Galerievertretung doppelt so hoch, die Art Cologne wird zu 75 % von männlichen Kollegen dominiert. Bergmann spricht von einem "Gender Discount". Diese Diskrepanz ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, denn jüngste Studien belegen die immer noch schlechter gestellte Situation von Frauen auf finanziellem Sektor - gleiche Arbeit bei schlechterer Bezahlung und die Machtstrukturen in Entscheidungsebenen, die es Frauen erschwert, paritätisch berücksichtigt zu werden. Erhellend und geradezu verstörend ist Bergmanns Schilderung eines Versuchs, in dem computergenerierte Bilder, in ihrer Zuschreibung von Frauen und Männern geschaffen, einem Publikum zur Bewertung vorgelegt wurden. Die vermeintlich von Künstlerinnen erzeugten Werke wurden deutlich preisgünstiger eingeschätzt und qualitativ schlechter bewertet. Wie kann das sein? Was sagt uns das?

Alle Rednerinnen waren sich darüber hinaus einig, dass Wertschätzung und Verständnis dafür, welcher Aufwand rund um das Erarbeiten künstlerischer Inhalte bis zur Präsentation notwendig ist, sehr gering sind. Ja, geradezu völlig unberücksichtigte Faktoren blieben. Es fehle hier an Einsicht in die Arbeitsweise von Künstler*innen, viele Kalkulationen würden dies nicht berücksichtigen, bzw. von Geldgebern in der Budgetierung abgelehnt werden.

Auch in der Bundesausschusssitzung vom 27.02.2021 war dies ein Thema, die "Regionalverbände seien zu befragen, was ihnen fehle".

Also an Ideen mangelt es nicht, danke der Nachfrage, im Gegenteil. Der BBK hat Strukturen aufgebaut, die lobenswert sind, aber in manchen Bereichen in den Kinderschuhen stecken. Das, was wir tun könnten, können wir in der Regel nicht leisten. Jeder Regionalverband bräuchte eine halbe bis volle Stelle, um seine Möglichkeiten zu verstetigen. Die AG Kulturelle Bildung arbeitet am Limit, danke an Karin Fröhlich aus dem Landesvorstand Bayern. die hier federführend ist, die stetig den Stein höhlt. Viele Ehrenamtliche zerreiben sich in Antragstellungen und Dokumentationsfluten, die administrativen Anforderungen überfordern das Ehrenamt. Gerade aber in diesem Segment braucht es die Kunst besonders dringend, denn es kann Basisarbeit geleistet werden. Interessant, dass diese Sparte vorherrschend von Kolleginnen vorangetrieben und beackert wird. Sind Frauen idealistischer oder leidensfähiger?

Lukrativer geht es in Kunst am Bau zu, auf dem Gebiet hat der Verband in den letzten Jahren ordentlich gewirbelt, super verhandelt und das Feld gut bestellt. Hier reden wir über deutlich bereits anerkanntere Leistungen. Zum Beispiel ca. 450 Euro für eine Halbtagsgage in der Jury, Einladung zum Wettbewerb 1500 Euro, da ist die Luft schon dünner, die Bandagen härter und Freundschaften dicker.

So sollte das auch in der Kulturellen Bildung laufen, zum Beispiel 1500 € für die Erstellung eines Bildungskonzepts, Vorkasse, für den erfolgreichen Jury-Durchlauf bei Kultur macht stark; oder für ein Kleinprojekt der "Piloten", Standbein-Spielbein und wie sie alle heißen. Denn in der Regel geben die Kolleg*innen ihre Ideen zum Nachmachen preis, werfen ihr Know-how in den Pool der Gemeinschaft.

Corona hat auch hier die Einnahmen geschrumpft, Kurse unmöglich gemacht, ein Grundsoll für gute Konzeptarbeit hätte da gut geholfen und könnte es grundsätzlich immer. An dieser Schnittstelle braucht es in jedem Regionalverband mindestens eine Halbtagstelle für hauptamtliche Leistungen in Koordination und Administration, damit möglichst viele Mittglieder partizipieren können. Stattdessen sollen wir ausgetüftelten Rahmenbedingen, seitens der Behörden genügen, dem Zeitgeschmack noch zusätzlich Konzepte liefern, die jene sich dann ans Revers heften können, die sowieso an der eisernen Reisschüssel sitzen.

Wir im BBK-Unterfranken können in diesem Jahr keine Projekte administrativ begleiten, dafür sind kein Geld, kein Personal, keine Kapazitäten frei. Wir fangen klein an, kümmern uns erstmal um die Wünsche und Bedürfnisse der Mitglieder, versuchen die Basis zu finden. Das Vertrauen in den BBK vielerorts und sein Ruf sind durchaus ausbaufähig. Das liegt auch daran, dass wir eigentlich das Rad immer wieder neu erfinden müssen. Verbindliches ist rar. Kaum einer von uns in den Regionalverbänden hat Management-, Verbandsarbeit-, Firmenleitung- oder Mitarbeiterführung gelernt, bestenfalls Erfahrungswerte oder? Allerdings sind wir keine Firma und wollen auch keine sein, doch sollen wir so funktionieren. Wie schaffen

wir eine Balance zwischen Planungsebene und Exekutive? Am Anfang war das Feuer – dann kam die Bürokratie?

Wer von uns hat Zeit, das Aufkommen der unzähligen Berichte, Ankündigungen, Programme zu lesen, nebenbei noch Konzepte zu entwickeln? Wer liest "Im Bilde" von vorne bis hinten oder nur den Teil, in dem über die eigene Ausstellung zu lesen ist? Wer arbeitet sich durch die Kladden der Förderbedingungen sattelfest durch? Wer kann seine Mitglieder als Verband, quasi Gewerkschaft fundiert unterstützen?

Sicher nicht so viele wie nötig. Das verhindert aber das Wachsen der breiten Schulter, die wir brauchen, um das Ehrenamt nicht auszuhöhlen und unsere gesellschaftliche Relevanz als Berufsverband zu belegen. Es geht darum, die Vielfalt der "Kunst", unsere diversen Themen, Ansätze und Arbeitsweisen zu erhalten, auszubauen, bekannter zu machen. Und darauf zu bestehen, dass der individuelle Charakter des Werks jeder Künstlerin und jedes Künstlers einen gesellschaftlich wichtigen Beitrag bereits leistet.



Die Neuen, Foto: Joachim Fildhaut

DIE NEUEN BBK-Galerie im Kulturspeicher am Alten Hafen in Würzburg

Die inzwischen nicht mehr ganz "Neuen" hatten Glück, nachdem ihre Ausstellung um ein Jahr verschoben werden musste, konnte das Ausstellungskonzept nun im Juni realisiert werden. Gezeigt werden ausschließlich Wandarbeiten.

Die Neuen sind Lena Maria Gräwe, Dietmar Modes, Nabia & Tom, Kerstin Römhild und Isa Wagner.

LENA MARIA GRÄWE (Malerei, Mixed Media) wurde in Würzburg geboren und hat von 2002-2008 an der Bauhaus-Universität Weimar Freie Kunst und Kunsterziehung studiert. Seit 2008 ist sie als Kunsterzieherin tätig und machte zahlreiche Ausstellungen.

Für diese Ausstellung macht sie Materialexperimente aus übrig Gebliebenem. In dieser Serie gestaltet sie neue Bildwelten, Collagen, aus Verpackungsmaterial, nicht abgeholten Schülerarbeiten, Müll, Illustrierten etc.

Dem kindlichen Motiv in der Natur steht das Material gegenüber.

Gräwe verarbeitet, was ihr in die Finger kommt, so scheint es. Bei genauer Betrachtung spürt man die genaue Konzeption und sensible Wahl der schmissig und mit leichter Hand komponierten Arbeiten. Ob abgeranzter Karton, Plastiktüten und anderer "Müll"- in Lena Maria Gräwes Arbeiten verdienen sich die Materialien ihren Namen und werden Wertstoff. Vielfach steht eine Kinderfigur im Zentrum des eher amorphen Formats, versunken in Betrachtung oder Spiel vertieft. Im jeweils lebendig generierten Universum der Farb-und Formenfreude, wuchert das Leben über seine Begrenzung, kommt keine Langeweile auf und überrascht den Betrachter immer wieder aufs Neue. Die Arbeiten wirken universell zeitlos, lassen sich nicht auf die Tatsache reduzieren, das eine Künstlerin sich hier an ihrer Mutterrolle abarbeitet. Sie spielt mit dem Kind im Betrachter und macht neugierig auf mehr und jetzt erst recht.

DIETMAR MODES (Fotografie, Siebdruck, Zeichnung) beschäftigt sich mit Fotografie und verschiedenen Drucktechniken. Er lebt und arbeitet in Würzburg.

Fotografische Ausbildung und Impulse kamen von Prof. Harald Mante, Harvey Benge, Wolfgang Zurborn, Pradip Malde u.a.

Eigentlich der street-photography verbunden, zeigt Dietmar Modes hier sehr reduzierte Arbeiten architektonischer Elemente wie Treppen oder Fassaden. Die Bauwerke sind darin als komplexe räumliche Gebilde nicht mehr zu erkennen. Die architektonischen Details werden reduziert auf graphische Elemente. Dadurch entsteht eine eigene Ästhetik aus Licht und Schatten und Elementen der vorgefundenen Architektur.

Das Künstlerpaar NABIHA & THOM (Fotografie) arbeitet seit 1997 zusammen und stellt international aus. DOORS OF PERCEPTION ist der Titel der abgebildeten Fotoarbeit, die bereits national und international ausgestellt und preisgekrönt wurde und nun zum ersten Mal in Würzburg gezeigt wird.

"Unsere Sinnesorgane, Gehirn und Nervensystem fungieren überwiegend als Filter, sie selektieren und reduzieren das maßlose Überangebot an Reizen aus der Außenwelt.

DOORS OF PERCEPTION simulieren eine Umgehung des visuellen Filters mit rein fotografischen Mitteln: es sind Mehrfachbelichtungen, die ausschließlich in der Kamera komponiert wurden – ohne eine nachträgliche Manipulation am Computer. Die Bilder deuten an, in welcher Vielschichtigkeit visuelle Information vermutlich wirklich auf unser Auge trifft."

Als ehemalige Studenten von Professor Dr. Gottfried Jäger (DGPH Kulturpreis 2014) kreierten Nabiha & Thom diese neuen Licht-Bilder im Geist der konkreten Photographie und reizten die experimentellen Gestaltungsmöglichkeiten auf aktuellem Stand der Kameratechnik aus.



Nabiah & Thom; Doors of perception Foto: BBK Unterfranken

KERSTIN RÖMHILD (Fotografie, Mixed Media) studierte an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg, wo sie ihren Abschluss als Textildesigner machte. Sie lebt und arbeitet in Lohr am Main.Durch Studienreisen hat sie die Fotografie für sich entdeckt. Schwerpunkt ihrer Arbeit in den letzten Jahren wurde die grafische Verfremdung von Bildern, die Reduktion auf Schwarz-Weiß, sowie das Erstellen von Collagen, welche die Bilder in einem neuen Kontext erscheinen lassen und den Betrachter in eine Welt der Fantasie führen.

Mit der Serie "Damen" zeigt sie alltägliche Befindlichkeiten in unserer heutigen Welt – wie den Menschen 4.0, der ohne Cloud nicht mehr anzutreffen ist oder das Thema Hausfrau. Aber sie greift auch Themen der Umweltproblematik auf, die durch Unachtsamkeit Einzelner sowie der Gesellschaft im Ganzen entstehen. Stellvertretend für den/die Menschen steht hierbei ihre "Dame", die auf skurrile Weise diese Befindlichkeiten und alltäglichen Probleme präsentiert. Kerstin Römhild hat einen besonderen Weg des surrealen Erlebens in ihren Fotobearbeitungen eingeschlagen, der in Zeiten digitaler Manipulation und Übersättigung einen poetischen, sehr eigenen Ausdruck findet.

ISA WAGNER (Malerei, Collagen, Zeichnung) wurde in Kitzingen geboren und arbeitet seit 2000 freischaffend in ihrem eigenen Atelier mit Galerie in Garstadt am Main.

Sie besuchte die Werkkunstschule Würzburg u.a. bei Wolfgang Lenz, Leo Dittmer, Richard Rother, sowie die Kunstakademie Bad Reichenhall.

Sie macht viele Einzel- und Gruppenausstellungen im bayrisch/fränkischen Raum und ist Gründerin der Künstlergruppe ArtBreeze.

Die teils großformatigen Gemälde von Isa Wagner zeigen meist dramatisch geheimnisvolle Begebenheiten aus dem Naturgeschehen, die von ihr kraftvoll in Szene gesetzt werden.



Arbeiten von L.Gräwe, K. Römhild, I.Wagner – Foto L. Gräwe

Der Link zum Filmteaser (Teaser, Fotos und Film erstellt von Kathrin Heyer): https://vimeo.com/562465184

Dauer der Ausstellung:12.06. bis 18.07.2021

Öffnungszeiten: Fr und Sa von 15-18 Uhr, So 11-18 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Ort: **BBK-Galerie im Kulturspeicher** Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg

Kontaktadresse: galerie@bbk-unterfranken.de

Tel.: 0931-550612



Vorstand:

Christian Schnurer, Dierk Berthel, Ludwig Bäuml

Geschäftsstelle: Maike Dieterle

Tel: 0152 549 899 34

Erreichbar: Mo/Di: 8 - 16.30 Uhr, Do 8 -12 Uhr

IMPRESSUM

NEWSLETTER_2021#6 Juni

Redaktion:

Christian Schnurer, Birgit Szuba

Herausgeber:

BBK Landesverband Bayern e. V. c/o HALLE6, Dachauerstr 112d 80636München mail@bbk-bayern.de

Im Bilde_Digital ist der Newsletter des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK Allgäu/Schwaben-Süd

BBK München und Oberbayern

BBK Niederbayern

BBK Niederbayern/Oberpfalz

BBK Nürnberg Mittelfranken

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt

BBK Oberfranken

BBK Schwaben Nord und Augsburg

BBK Unterfranken